

Der aktuelle Geheimtipp: Gerüstwerkstoff Titan

| Dr. Christian Ehrensberger

Guss war gestern – heute eröffnet das industrielle Fräsen neue Chancen. Vor dem diesjährigen DeguDent Marketing Kongress mit vielen wirtschaftlich hochinteressanten Vorträgen zeigte der fachlich orientierte Pre-Kongress aktuelle Chancen in der Zahntechnik auf.¹ Die Säle waren gut gefüllt, wengleich das Interesse unterschiedlich stark ausgeprägt war. Peter Foth referierte bei seinem Referat über Titan als „das bessere Nichtedelmetall“. Diejenigen, die zu ihm fanden, wollten diesen Gerüstwerkstoff am liebsten gleich selbst ausprobieren. Titan ist ein echter Geheimtipp und gerade darum zur Profilierung bzw. Positionierung des eigenen Labors ideal geeignet.



Einzelkronen- und bis zu sechsgliedrige Brücken-gerüste sind heute in Compartis Ti lieferbar.



Titangerüste bieten heute ...

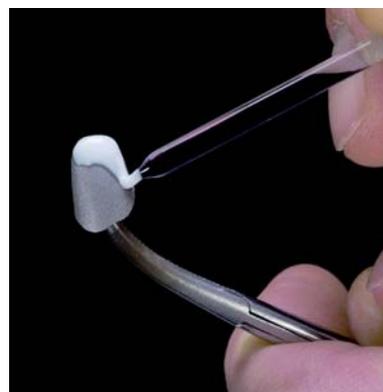
Es ist kein Wunder, dass man als Zahntechniker bei dem Gedanken an Gerüste aus Titan bisher feuchte Hände bekam. Sehr präsent sind selbst jetzt noch die berühmten alpha-case-Schichten und die damit verbundene Versprödung der Metalloberfläche sowie die Probleme mit der zahnfarbenen Verblendung.

Die bekannten Ängste waren keinesfalls nur aus der Luft gegriffen. Wer Titan im Labor vergießt, kennt den beträchtlichen apparativen Aufwand für das Arbeiten unter dem Schutzgas Argon. Doch schon wenige Sauerstoff-

atome innerhalb dieser Atmosphäre vermögen, durch interstitielle Einlagerung in das Metallgitter des Titans, eine starke Abnahme der Duktilität zu bewirken. Die alpha-case-Schicht muss daher nach dem Guss stets aufwendig entfernt werden. Am Schluss müsste idealerweise auch noch eine röntgenologische Überprüfung stehen, was jedoch in der Praxis die Ausnahme darstellt. So gilt der Titanguss als risikoreicher Prozess, der nur mit hohem Einsatz an Gerätschaften und Investitionen überhaupt im eigenen Labor zu bewältigen ist. Genau darin liegt es begründet, dass Titan unter den Gerüstwerkstoffen einen Anteil von weniger als zwei Prozent hält.

Dabei hätte das Material eine stärkere Berücksichtigung aus vielerlei Gründen verdient. Titan ist körperverträglich und bietet dem Patienten einen hohen Tragekomfort, der unter anderem die Vermeidung unangenehmer Heiß-Kalt-Empfindungen einschließt. Und wenn einmal größere Eingriffe eine

computertomografische Untersuchung sinnvoll erscheinen lassen, glänzt Titan durch Unsichtbarkeit: Dank seiner geringen Dichte stört es diagnostische Auswertungen, wie z.B. CT/Röntgen, kaum.



... dank dem innovativen Haftvermittler Ti-Bond ...

Schwer zu verarbeiten – gut zu positionieren

Bei der Vorstellung in der Praxis erweist sich Titan für das Labor als idealer